



## Anfrage

TOP:  
Vorlagen-Nummer: **V/2012/11210**  
Datum: 30.10.2012  
Bezug-Nummer.  
PSP-Element/ Sachkonto: 1.11101.06/58110220  
Verfasser: Oliver Paulsen  
Plandatum:

Beratungsfolge	Termin	Status
Stadtrat	21.11.2012 30.01.2013	öffentlich Kenntnisnahme

**Betreff: Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu Konzeptionierung von Anpassungsstrategien an den demografischen Wandel (Demografiekonzept)**

Die Stadt Halle sieht sich, auch trotz des vorläufig gestoppten Bevölkerungsschwunds, weiterhin mit den vielfältigen Folgen des demografischen Wandels für Infrastruktur und Stadtentwicklung konfrontiert. Im Integrierten Strategiepapier jedoch, welches nach dem Willen der Stadtverwaltung für die anstehende Überarbeitung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts handlungsleitend sein soll, fehlen neben der reinen Nennung dieser Problemlage weitergehende Lösungsvorstellungen. Laut Presseberichten hat zudem der Landesentwicklungsminister Thomas Webel die Kommunen im Land kürzlich erneut aufgefordert, eigene Demografiekonzepte zu entwickeln und in diesem Kontext erneut auf ein entsprechendes Fördermittelprogramm des Landes (<http://www.foerderdatenbank.de/Foerder-DB/Navigation/Foerderrecherche/suche.html?get=4aa561e46ff16fb87d819d09c769842;view s;document&doc=11223>) hingewiesen. Daher fragen wir:

1. Hält die Stadtverwaltung die bisherige Berücksichtigung der antizipierbaren Folgen des demografischen Wandels in städtische Planungsprozesse und Handlungsweisen für ausreichend?
2. Ist der Stadtverwaltung das Fördermittelprogramm „Förderung von Maßnahmen für die Gestaltung des Demografischen Wandels“ bekannt und wurde die Einwerbung von entsprechenden Fördermitteln durch die Stadt Halle geprüft?
  - a. Wenn ja, mit welchem Ergebnis?
  - b. Wenn nein, warum nicht?

3. Hält die Stadtverwaltung die Erstellung eines gesonderten Demografiekonzepts in Ergänzung zu anderen städtischen Planungsprozessen und -dokumenten für ein sinnvolles Ziel?
4. Falls ja, strebt die Stadtverwaltung einen Prozess zur Erstellung einer solchen Konzeption unter Einwerbung von Mitteln aus dem erwähnten Förderprogramm an? Wenn ja, mit welchen inhaltlichen Schwerpunktsetzungen?

gez. Oliver Paulsen  
Fraktionsvorsitzender

**Sitzung des Stadtrates am 21.11.2012**

**Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu Konzeptionierung von  
Anpassungsstrategien an den demografischen Wandel (Demografiekonzept)**

**Vorlage-Nr.: V/2012/11210**

**TOP: 9.13**

Antwort der Verwaltung:

Die Anfrage kann erst zum Stadtrat am 30.01.2013 beantwortet werden, da wesentliche Einzelaspekte der Anfrage erst im Zusammenhang mit der Konzeption des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes geprüft werden können.

Uwe Stäglin  
Beigeordneter



Stadt Halle (Saale)  
Geschäftsbereich II  
Stadtentwicklung und Umwelt

21. Januar 2013

**Sitzung des Stadtrates am 30.01.2013**  
**Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu Konzeptionierung von Anpassungsstrategien an den demografischen Wandel (Demografiekonzept)**  
**Vorlage-Nr.: V/2012/11210**  
**TOP: 9.12**

**Antwort der Verwaltung:**

1. Hält die Stadtverwaltung die bisherige Berücksichtigung der antizipierbaren Folgen des demografischen Wandels in städtische Planungsprozesse und Handlungsweisen für ausreichend?

Der demografische Wandel und seine Folgen sind, beschleunigt durch die Strukturumbrüche nach der Wende, eine große Herausforderung für die Stadt Halle. Mit umfassenden planerischen Ansätzen hat das 2007 vom Stadtrat beschlossene Integrierte Stadtentwicklungskonzept die Anpassung der städtischen Infrastruktur und des Wohnungsangebotes an die zurückgegangene und veränderte Nachfrage strategisch gesteuert. Halle gilt zu Recht als positives Beispiel für eine Stadtumbaustadt. Das Integrierte Strategiepapier, welches der Stadtrat im November 2012 als Diskussionsgrundlage für die Fortschreibung des ISEK zur Kenntnis genommen hat, will durch die starke Fokussierung auf Bildung und Wissenschaft und eine Konzentration in der räumlichen Entwicklung künftige Wachstumschancen für Halle sichern und damit den negativen Folgen des demografischen Wandels entgegenwirken.

Der Bedarf für eine laufende und intensive Bearbeitung aller Aspekte des demografischen Wandels in Halle wird anerkannt. Ein weiteres Beispiel hierfür ist die von der Stadtverwaltung Ende 2011 initiierte Demografie-Reihe, mit der Demografie-Konferenz und dem Workshop I, Wissenschaft, wissenschaftsnahe Wirtschaft und demografische Entwicklung, die erfolgreich auf die anders gearteten demografischen Herausforderungen in den Großstädten Sachsen-Anhalts fokussiert. Das zu erarbeitende Integrierte Stadtentwicklungskonzept Halle 2025 soll das Querschnittsthema demografischer Wandel umfassend mit bearbeiten.

2. Ist der Stadtverwaltung das Fördermittelprogramm „Förderung von Maßnahmen für die Gestaltung des Demografischen Wandels“ bekannt und wurde die Einwerbung von entsprechenden Fördermitteln durch die Stadt Halle geprüft?
  - a. Wenn ja, mit welchem Ergebnis?
  - b. Wenn nein, warum nicht?

Das Förderprogramm „Demografie – Wandel gestalten“ der Investitionsbank Sachsen-Anhalt zur Förderung von Maßnahmen für die Gestaltung des demografischen Wandels ist der Stadt bekannt. Bisher wurden zwei Projektanträge aus diesem Programm von der Stadt gestellt bzw. mit vorbereitet:

- Im Jahr 2010 hat die Stadt aus diesem Programm – damals noch mit einem etwas anderen Programmzuschnitt – eine Zuwendung für das Projekt „Touristische Potenzialanalyse und Betrachtung der Grobvarianten der Trassen des Projektes Anbindung des Elster-Saale-Kanals an die Saale für das Gebiet der sächsischen und sachsen-anhaltinischen Kommunen und Landkreise“ bekommen – eine Kofinanzierung für ein interkommunales, länderübergreifendes Projekt. Die Potenzialanalyse liegt vor.
- Die Paul-Riebeck-Stiftung hat federführend für ein Netzwerk in der südlichen Innenstadt das Projekt „Gesundheit als Bestandteil von Lebensqualität (GabL)“ beantragt. In diesem Netzwerk engagieren sich mit der Paul-Riebeck-Stiftung, den Franckeschen-Stiftungen, dem Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara und der Saale-Klinik Halle unter Mitwirkung des Stadtplanungsamtes vier prägende Einrichtungen in diesem Stadtraum. Eine Förderentscheidung wurde noch nicht getroffen.

3. Hält die Stadtverwaltung die Erstellung eines gesonderten Demografiekonzeptes in Ergänzung zu anderen städtischen Planungsprozessen und – dokumenten für ein sinnvolles Ziel?

Die Stadtverwaltung hält die Erstellung eines städtischen Demografiekonzeptes grundsätzlich für sinnvoll. Da die Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes Halle 2025 begonnen hat, sollte das Demografiekonzept integrativer Bestandteil des ISEK werden.

4. Falls ja, strebt die Stadtverwaltung eine Prozess zur Erstellung einer solchen Konzeption Unter Einwerbung von Mitteln aus dem erwähnten Förderprogramm an?  
Wenn ja, mit welchen inhaltlichen Schwerpunktsetzungen?

Das Demografiekonzept als Bestandteil des ISEK soll alle Anforderungen an ein Demografiekonzept aus Sicht des Landes erfüllen. Dazu steht die Stadtverwaltung mit dem MLV und insbesondere mit der dort angesiedelten Stabsstelle für demografische Entwicklung und Prognosen in engem Kontakt. Die Einwerbung von Mitteln aus dem erwähnten Förderprogramm wird geprüft. Inhaltliche Schwerpunktsetzungen können noch nicht benannt werden.

Uwe Stäglin  
Beigeordneter